Wo sind die Frauen geblieben? : FemmesTour '98

Autor(en): **Egli, Jeannette**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Rosa : die Zeitschrift für Geschlechterforschung**

Band (Jahr): **- (1998)**

Heft 16

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-631372

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wo sind die Frauen geblieben?

FemmesTour '98

Was passiert, wenn Historikerinnen sich in die diesjährigen Abfeierlichkeiten einmischen und versuchen, das Jubiläum mit einem konkreten, vom Bund mitfinanzierten Projekt mitzubestimmen? Neun Frauenstadtrundgänge wollten es wissen. Sie haben sich unter dem Label "FemmesTour" zusammengeschlossen mit dem Ziel, sich aus geschlechtergeschichtlicher Perspektive mit der Bundesstaatsgründung auseinanderzusetzen und im Sommerhalbjahr 1998 neue Stadtwanderungen anzubieten.

"Ob die Frauen auch zum Volke gehören? Das ward zart erörtert." Den Zürcher Kantonsräten war die Frauenfrage 1831 in der Debatte über die Kantonsverfassung keine weitere Diskussion wert. Warum war die politische Gleichberechtigung der Frauen vor der Gründung des Bundesstaates in Zürich kein Thema? Der Rundgang "Das Recht der Weiber" durch die Zürcher Altstadt geht dieser Frage nach.

"Das weibliche Geschlecht ist von Natur vorzugsweise für das Gemüthsleben und das Familienleben, nicht für das selbstbewusste Staatsleben angelegt," rechtfertigte der Zürcher Staatsrechtler Johann Caspar Bluntschli (1801-1881) den Ausschluss der Frauen. Das von ihm massgebend verfasste Ehe- und Familienrecht zementierte die untergeordnete Stellung der Frau. Frauen waren faktisch Fremde im eigenen Land, denn sie hatten kein individuelles Heimatrecht, sondern erhielten dasjenige des Vaters beziehungsweise des Ehemannes.
Seit 1774 konnten in der Stadt Zürich auch Mädchen eine öffentliche Schule besuchen. Vielwisserei sollte ihnen aber ausgetrieben, die Lesewut in richtige Bahnen gelenkt werden. Sie wurden dort zu guten Hausmüttern und Ehefrauen erzogen. "Mildern und verschönern sollen die Frauen das gesellschaftliche Leben, aber beherrschen sollen sie dasselbe nicht", steht in einem Geschichtsbuch für Knaben aus dem Jahre 1843.

Neben Recht und Normen interessieren uns auch die konkreten Lebensverhältnisse und Handlungsspielräume von Frauen aus verschiedenen Schichten, beispielsweise diejenigen der Textilarbeiterinnen in der 1805 gegründeten mechanischen Spinnerei Escher-Wyss am Neumühlequai. Frauenarbeit war für die Escher-Wyss dank tiefen Löhnen nicht nur "Waffe", wie sie vom damaligen Unternehmer Kaspar Escher genannt wurde, sondern auch unentbehrliche Voraussetzung für den industriellen Aufschwung dieses Konzerns.
Für den Industriebaron gab es zwischen seinen Arbeiterinnen und Arbeitern zeitlebens keinen Unterschied. "Sie waren für ihn Maschinen, die mit möglichst geringen Spesen in Gang zu erhalten waren. War eine Maschine abgenutzt oder war eine neu erfunden, so warf er die alte beiseits. So verfuhr er auch seinen Arbeitern gegenüber," erinnerte sich Johanna Brunner, eine Vorarbeiterin in der Neumühle.
Als gälte es, die unmenschliche Arbeitspolitik ihres Vaters etwas abzufedern, machte die Fabrikantentochter Mathilde Escher (1808–1875) die Armenpflege zu ihrem Lebensinhalt. Ausserdem besuchte sie die gefangenen Frauen im Zuchthaus Oetenbach und erteilte ihnen religiösen, moralischen und schulischen Unterricht.
Die gemeinnützige Tätigkeit ausserhalb der eigenen Familie war für viele Frauen ein erster Schritt zur individuellen Emanzipation. Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts begannen Frauen, gemeinsam Forderungen nach besseren Bildungsmöglichkeiten, zivilrechtlicher Gleichbehandlung und politischer Gleichberechtigung zu stellen.

FemmesTour

Der Frauenstadtrundgang in Zürich ist eingebettet in das gesamtschweizerische Projekt FemmesTour, welches auf einer Vernetzung von neun Frauenstadtrundgängen basiert. In diesen Städten recherchieren rund 50 Frauen, stöbern nebenberuflich in Archiven nach Gerichtsakten, Zeitungsartikeln, Briefwechseln

und Tagebüchern. Das Projekt wird von einer Koordinationsstelle und einer Delegiertenversammlung zusammengehalten.
Bei FemmesTour geht es nicht um ein blosses Nebeneinander von alten und neuen Rundgängen; das Vorhaben soll bewusst als nationales Projekt begriffen werden, das auf regionalen Erfahrungen und Strukturen aufbaut, um auf nationale Zusammenhänge zu verweisen.

Frauennetze

FemmesTour erfasst Frauennetze auf zwei Ebenen: Einerseits beschreibt das Projekt historische Frauennetze aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts; andererseits werden Strukturen verschiedener Regionen und Städte verglichen, um den damaligen Handlungsspielraum von Frauen zu bestimmen.
Netzwerke von Frauen orientierten sich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nicht am entstehenden Nationalstaat Schweiz, sondern entweder kleinräumig oder grenzüberschreitend. Das veranschaulicht FemmesTour an den Kontakten der Pietistinnen oder an den Beziehungen zwischen Initiantinnen der höheren Mädchenbildung. Andererseits wird auf den Stadtrundgängen vermittelt, wie existenzsichernde regionale Netzwerke etwa von Marktfrauen oder Wäscherinnen unter der Entwicklung von liberalen Gesetzen und Verordnungen aufbrachen.

Mit Hilfe von 'Fenstern', die von einer Stadt in eine andere blicken lassen, werden die Rundgänge miteinander vernetzt. Mit diesem interkantonalen Vergleich werden Netzwerke oder unterschiedliche Handlungsspielräume von Frauen zwischen 1798 und 1848 sichtbar gemacht.
Alle Rundgänge finden zwischen April und Oktober '98 statt. Begleitend zu den Rundgängen erscheint eine gemeinsame Publikation im efef-Verlag.

Verein Frauenstadtrundgang Zürich

Der Verein Frauenstadtrundgang Zürich wurde 1991 gegründet, mit dem Ziel, Frauengeschichte einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Wir sind eine Gruppe von fünfzehn Historikerinnen, die bisher vier Stadtrundgänge erarbeitet haben. Diese bieten wir neben den 98er-Rundgängen weiterhin für Gruppen an. Wir planen zudem eine zweite Auflage unseres Buches "Chratz und quer. Sieben Frauenstadtrundgänge in Zürich" (Limmat Verlag, 1995).

Jeannette Egli

Die Autorin studiert Geschichte und ist Mitglied des Vereins Frauenstadtrundgang Zürich. Im Zusammenhang mit dem aktuellen Rundgang "Das Recht der Weiber" ist sie für die Station Escher-Wyss, industrielle Frauenarbeit um 1800, zuständig.

FemmesTour ist an folgenden Daten unterwegs:

Aarau:	**"Frauen im Aargau zu revolutionären Zeiten"**	2.5./16.5./30.5./13.6./27.6./4.7./15.8./29.8./19.9./26.9.
Basel:	**"Was Frauen machen, wenn Männer Staaten gründen"**	3.5./13.5./30.5./13.6./23.6./15.8./26.8./11.9./22.9./26.9.
Bern:	**"Frauenlos – Der Rundgang zum Jubeljahr"**	6.5./13.5./20.5./27.5./2.9./9.9./16.9./19.9./23.9./26.9./30.9.
Freiburg:	**"1848: Schicksalsjahr, Frauen-Schicksale"**	10.5./3.6./4.7./8.8./2.9.
Fribourg:	**"Les Fribourgeoises dans le remous du Sonderbund"**	10.5./6.6./1.7./12.8./12.9.
Genf:	**"Sur les traces d'Amélie Munier Romilly et ses contemporaines"**	7.5./8.5./9.5./14.5./15.5./16.5./21.5./22.5./23.5./4.6./5.6./6.6.
Luzern:	**"Mit Pfeffer und Pfiff"**	8.5./22.5./5.6./19.6./3.7./17.7./31.7./7.8./21.8./4.9./18.9.
Winterthur:	**"Sulzer, Rieter, Furrer & Co"**	9.5./23.5./14.6./4.7./22.8./19.9.
Zug:	**"Wenn Gleiche nicht gleich sind"**	3.5./9.5./24.5./3.6./21.6./26.8./6.9./27.9.
Zürich:	**"Das Recht der Weiber"**	10.5./24.5./7.6./21.6./5.7./19.7./16.8./30.8./13.9./27.9./11.10.

weitere Auskünfte über:
http//www.femmestour.ch, http//www.1998.ch, oder:
Koordinationsstelle von FemmesTour, Barbara Rettenmund, Zentralstr. 156, 8003 Zürich, Tel.01 461 23 24